**Zeitschrift:** Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
**Herausgeber:** Spitex Verband Schweiz
**Band:** - (2016)
**Heft:** 6

**Artikel:** "Das Angebot hilft, bessere Lösungen zu finden"
**Autor:** Gumy, Pierre
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-822947

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 01.06.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Stéphanie Seydoux-Moura ist verantwortlich für die einzelnen Projekte des SRSG. Bild: Pierre Gumy

# «Das Angebot hilft, bessere Lösungen zu finden»

Die neue Koordinationsstelle «Réseau santé et social de la Gruyère» koordiniert freie Betten in Alterseinrichtungen im Greyerzbezirk. Der Service bietet viele Vorteile und wurde an der Freiburger Fachtagung «Fair-netzt handeln» als Prestigeprojekt ausgezeichnet. Projektmanagerin Stéphanie Seydoux-Moura möchte den Dienst am liebsten auf den ganzen Kanton Freiburg ausweiten.

Die Spitex Freiburg (AFAS) und die kantonale Vereinigung der Alterseinrichtungen (VFA) haben im September an der Fachtagung «Fair-netzt handeln» die neue Koordinationsstelle von «Réseau santé et social de la Gruyère» (SRSG), als symbolträchtigstes Projekt ausgezeichnet. Eine schöne Belohnung für die Bemühungen der Projektverantwortlichen Stéphanie Seydoux-Moura, die sich seit 2012 dafür einsetzt, dass die Anfragen für Platzierungen in Alters- und Pflegeeinrichtungen im Bezirk Greyerz im Kanton Freiburg zentral behandelt werden. Die Koordinationssstelle bietet eine Übersicht aller freien Plätze in Alters- und Pflegeeinrichtungen in der Region. Weiter vereinfacht sie die administrative Arbeit der verschiedenen Partner und hilft, die Strukturen zu erkennen, die noch fehlen.

**«Der Dienst verteilt die Anfragen auf 480 Betten des Greyerzbezirks»**

80 bis 90 % der potenziellen zukünftigen Bewohner von Pflegeheimen sind der Spitex Freiburg bereits bekannt. Da lag es auf der Hand, eine zentrale Stelle zu schaffen, die sowohl die Dienstleistungen der Spitex Freiburg koordiniert, als auch die Platzierungswünsche künftiger Pflegeheimbewohner entgegennimmt. Die Idee einer gemeinsamen Koordinationsstelle war geboren. Stéphanie Seydoux-Moura, Pflegefachfrau bei «Réseau Santé et Social de la Gruyère» übernahm die Verantwortung für das Projekt. Mit der Finanzierung durch die Gemeinden konnte innerhalb kurzer Zeit eine Telefon-Hotline eingerichtet werden, welche die eingehenden Anfragen für Pflegeheimplätze bündelt. Die Anliegen der Personen werden aufgenommen und weitergeleitet, ohne das man jedes einzelne Pflegeheim anrufen muss, um sich auf die Warteliste zu setzen. Eine einzige Stelle koordiniert sämtliche Anfragen und verteilt sie auf die 480 Pflegeheimbetten, die im Greyerzbezirk zur Verfügung stehen.

«Die erste Kontaktaufnahme mit uns erfolgt oft durch eine angehörige Person, welche meist eine dramatische Situation beschreibt. In einem ersten Schritt müssen demnach die Wünsche und die Lebensweise der pflegebedürftigen Person erfasst werden, damit wir eruieren können, welche Lösung die Beste ist», sagt Stéphanie Seydoux-Moura. «Von diesem Zeitpunkt an läuft die Betreuung des Klienten über unsere Zentrale, bis die ideale Lösung für ihn gefunden wurde.» Die Koordination der Arbeit ebnet

den Weg zu einer umfassenden Beratung für die Person am anderen Ende der Leitung. Wäre die häusliche Pflege eine Option? Wie sieht es mit der medizinischen Versorgung aus? Wie helfen die Angehörigen mit?

**Bestehende Strukturen optimal nutzen**

«Die enge Zusammenarbeit mit der Spitex Freiburg gibt uns ein gutes Gefühl dafür, wie sich die Situation weiterentwickeln könnte. Wenn sich die gesundheitliche Situation der Person verschlechtert, können wir rasch handeln und frühzeitig eine Lösung finden und so Notfall-Platzierungen vermeiden.» Da die Koordinationsstelle die Bedürfnisse der Klienten mit dem Angebot der zuständigen Institutionen koordiniert, ist es einfacher, gute Lösungen zu finden. Ausserdem hat die Zentralisierung aufgezeigt, welche Angebote im Bezirk noch fehlen: «Gefragt sind beispielsweise normale Einzelbetten in den Alterseinrichtungen. Sie sind deutlich günstiger als teure Pflegebetten und stellen für Klienten mit kurzem Aufenthalt im Pflegeheim eine durchaus geeignete Lösung dar. Das Ziel ist es, bestehende Strukturen optimal zu nutzen.»

**«Die Anfragen für die Pflegebetten müssen alle fair behandelt werden»**

Das Dossier, das die Koordinationsstelle für jeden Klienten eröffnet, enthält nicht nur Informationen zu den Spitex-Dienstleistungen und Krankenhauseinweisungen, sondern führt auch die Wünsche der pflegebedürftigen Person auf. Zum Beispiel eine Liste der Pflegeheime, die für sie infrage kämen. Die Koordinierungsstelle vereinfacht somit das Leben der pflegebedürftigen Personen, aber auch das der anderen professionellen Gesundheitsdienstleister, indem sie zwischen den verschiedenen Partnern vermittelt und den Übertritt von der stationären Pflege zur ambulanten Pflege organisiert.

Damit die Koordination dieser Zusammenarbeit reibungslos abläuft, musste man sich diversen Herausforderungen stellen: «Ein grosser Teil der Arbeit bestand darin, die Wartelisten der verschiedenen Pflegeheime zu aktualisieren. Heute sind diese Listen fast leer und wir können sagen, dass die Pflegeinstitutionen im Bezirk Greyerz über ausreichend Betten verfügen», erklärt Stéphanie Seydoux-Moura und betont, dass die Pflegeheime der Koordinationsstelle betreffend Wartelisten grosses Vertrauen entgegenbringen und die Anfragen für die Pflegeplätze fair behandelt werden müssen. Auch die Auswertung der Bedarfsabklärung verlangte viel Aufmerksamkeit , damit die Daten der Spitex und die Daten der Pflegeheime besser vergleichbar werden.

«Die Bedarfsabklärung mit RAI-Home-Care basiert auf qualitativen Daten, die während eines Besuchs in knapp eineinhalb Stunden gesammelt werden, während die im Heim gesammelten Daten eher quantitativ sind, dank zweiwöchiger Observationszeit.»

**Der Patient kann die eigene Zukunft besser steuern**

Stéphanie Seydoux-Moura zeigt sich nach der ersten Zwischenbilanz sehr zufrieden: «Unser Dienst zeigt Lösungen auf, die leicht umsetzbar sind. Wir haben festgestellt, dass die Patienten weniger lang im Krankenhaus bleiben. Der grösste Vorteil ist, dass der Patient seine Zukunft besser steuern kann, Spital und Pflegeheim sind nicht die einzigen Alternativen, falls es alleine nicht mehr geht.»

Nun wäre es laut Stéphanie Seydoux-Moura angebracht, das Angebot auf den gesamten Kanton auszuweiten, damit die Koordinationsstelle noch mehr Betten zur Verfügung hat. «So könnten wir für den pflegebedürftigen Murtener der am Murtensee wohnt, ein Bett in den Freiburger Voralpen finden, falls er das möchte.»

Pierre Gumy

Anzeige